

Hier bricht das ‚Rosa‘ durch

Mit überraschendem Ergebnis: Der SALOON Dresden und die Galerie Drei zeigen ihre erste Kooperationsausstellung.

Von Luise Wolter

Es gibt Ausstellungen, die kuratiert werden (fast alle), solche, bei denen sich ein Künstler oder eine Künstlerin einen Gegenpart aussuchen (die wenigsten), und es gibt „panoptical play“. Was sich derzeit in der galerie drei der Dresdner Sezession 89 in der Dresdner Neustadt besichtigen lässt, ist das Ergebnis eines Experimentes, das beim ersten Lesen annahm, als sollten hier alle Regeln des bisherigen Ausstellungsmachens zugunsten einer neuen Beliebtheit auf den Kopf gestellt werden. Aufmerksamkeit um jeden Preis?

Zu sehen sind Werke von Gyde Becker, Ursula Susanne Burchart, Susan Donath, Maja Drachsel, Rita Geißler, Kerstin Franke-Gneuß, Else Gold, Wiebke Herrmann, Christiane Latendorf, Katharina Lewonig, Stephanie Lüning, Michaela Möller, Theresa Rothe, Annerose Schulze, Johanna Seidel, Irene Wieland, kuratiert von Helena Garcia Moreno, Gloria Aino Grzywatz, Gwendolin Kremer und Susanne Magister.

„panoptical play“

Das Konzept: Vier Kuratorinnen ziehen aus einem Lostopf jeweils vier Künstlerinnen und wählen anschließend bei Atelierbesuchen Werke für eine Ausstellung aus, die kein Thema hat. Doch damit nicht genug. Nacheinander platzieren diese Kuratorinnen die gewählten Arbeiten in einem Ausstellungsraum, ohne das Wissen darum, wer im Anschluss wo welche Arbeiten hängt, stellt, positioniert. Carte Blanche für die erste Kuratorin, alle folgenden müssen sich auf das Vorgefundene einlassen.

Und hier nun passiert das ebenso Überraschende wie – im Wortsinn: Wunderbare. Wer vermutet, dass die Kuratorinnen eine Raumsituation schaffen, bei der die Wahrscheinlichkeit am geringsten ist, dass sich neu hinzukommende Exponate in die getroffene Situation „einmischen“ und Blickwinkel



Theresa Rothe: me as a worm (Ausschnitt), 2021, und Wiebke Herrmann: Prince of Bel Hair, 2021

FOTO: LUISE WOLTER

sowie Kontext nicht stören, der irrt.

Stattdessen reagierten sie – teils übrigens gemeinsam mit den von ihnen gewählten Künstlerinnen –, dass es eine Lust ist. Vorgefundene klassische, auf die Bildmitte ausgerichtete Hängungen werden konterkariert, etwa indem eine großformatige Arbeit Maja Drachsel in luftiger Höhe kurz vor der Galeriedecke eine neue Raumebene aufmacht. So schwebt sie über einer malerischen

Arbeit von Christiane Latendorf, einigen als zarte Installation daherkommenden Zeichnungen Irene Wielands und Susan Donaths Fotografie „Status“. Und verlegt gewohnte Blickachsen. Diese Art Anordnung verleiht dem ohnehin auf drei Ebenen angelegten Ausstellungsraum zusätzlichen Reiz.

Das gilt auch insofern, als das Losverfahren eine gute Mischung künstlerischer Genres, die bis auf Performatives sämtlich vertreten

sind, ergeben hat. Welche Kuratorin welche Arbeiten gewählt hat, verraten vier verschiedene gedruckte Karten sowie ein Raumplan. Und es bereitet nicht nur große Freude, Werke und Konstellationen zu betrachten. Gerade der Versuch aufzufühlen, wer sich hier bei wem – quasi: eingemischt und ausgesetzten Konstellationen neue erschaffen hat, ist so verlockend wie aufschlussreich. Es entsteht – den Ansprüchen baugebundener Kunst vergleichbar – eine Ausstellung, die Kunst nicht lediglich präsentiert. Sondern innerhalb derer sich das Zusammenwirken der Kunst mit dem Raum, ein Reagieren auf den Ort, seine Geschichten ergibt.

Frauen der Kunstszene

Wie gut das funktioniert und welche neue Bezüge sich ergeben haben, hat selbst Maren Marzilger überrascht. Wenn sie, die das Projekt mit erdacht hat, über eine Konstellation verschiedener Arbeiten von Wiebke Herrmann, Theresa Rothe, Else Gold und Gyde Becker amüsiert, „Hier bricht das ‚Rosa‘ durch“ sagt, dann möchte man das gern als Versprechen für künftige Projekte auffassen.

Erdacht hat dieses Konzept der SALOON Dresden, ein Netzwerk für Frauen der Kunstszene. 2019 von Maren Marzilger und Ursula Susanne Burchart nach Vorbild des Berliner SALOON 2012 gegründet, sollen damit die Sichtbarkeit weiblicher Protagonistinnen der Kunstszene gestärkt sowie neue Projekte, Ausstellungen oder andere Formen der Zusammenarbeit initiiert werden. Die Ausstellung, in deren Rahmen am 1. und 4. November auch nochmals Vorträge und Diskussionsrunden stattfinden, ist noch bis zum 6. November zu sehen.

galerie drei, DRESDNER SEZESSION 89 e.V., Prießnitzstraße 43, 01099 Dresden. Do 16-19 Uhr, Fr 15-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr
Internet: www.sezession89.com

Amalie!

Das Sächsische Vocalensemble singt in der Dresdner Annenkirche und in St. Simon und Judas in Prag.

Das Sächsische Vocalensemble und das Prager Orchester Musica Florea präsentieren unter dem Titel „Amalie!“ am Sonnabend, 19.30 Uhr in der Dresdner Annenkirche und am Sonntag, 17. Uhr in St. Simon und Judas in Prag Werke des kirchenmusikalischen Erbes von Amalie Friederike Auguste von Sachsen sowie ihr nahe stehender Komponisten.

Der 150. Todestag der Prinzessin Amalie Friederike Auguste Herzogin von Sachsen (1794-1870) im vergangenen Jahr war Anlass einer Konzertvorbereitung des Sächsischen Vocalensembles für 2020.

Aufgrund der Corona-Situation musste das Konzert auf den Herbst dieses Jahres verschoben werden.

Die Kompositionen der Amalie Friederike Auguste zählen zu den besten Beispielen für die musikalische Betätigung des sächsischen Herrscherhauses. Amalie genoss durch Komponisten wie den Hofkapellmeister Joseph Schuster, den Kirchen-Compositur Vincenzo Rastrelli bis hin zum Hofkapellmeister Carl Maria von Weber eine ausgezeichnete musikalische Ausbildung. Die Aufführung einiger ihrer Werke in der Dresdner Hofkirche ist belegt.

Unter der Leitung von Matthias Jung werden am Sonnabend ihre Kompositionen Salve Regina, Magnificat und Stabat Mater nach rund 200 Jahren erstmals wieder aufgeführt. Außerdem erklingen Werke von Václav Jan Tomášek und Carl Maria von Weber. Weber war von 1813 bis 1816 Operndirektor am Prager Ständetheater. In dieser Zeit vertonte er mehrere Gedichte von Theodor Körner, erschienen unter dem Titel „Leyer und Schwert“.

Zum Abschluss des Konzertes ist Webers Missa sancta Nr. 1 Es-Dur zu hören. Sie entstand anlässlich des Namenstages von König Fried-

rich August I. von Sachsen am 5. März 1818 während Webers Arbeit an der Oper „Der Freischütz“ und wurde unter der Leitung des Komponisten in der Katholischen Hofkirche Dresden uraufgeführt.

Als Gesangsolisten sind Johann Ihlig (Sopran), Henriette Gödde (Alt), Martin Latte (Tenor) und Tomáš Král (Bass) zu erleben. sf

Karten ab 18 (erm. 13) Euro an bekannten VVK-Stellen und bei www.reservix.de sowie Restkarten an der Abendkasse (ab 18.30 Uhr). Internet: www.saeachsisches-vocalensemble.de

Mehr Heino als Klassik

Mit seinem Programm „Heino goes Klassik“ trat der Sänger mit kleiner Besetzung im Kulturpalast auf.

Von Linde Gläser

„Heino goes Klassik“ heißt die Konzerthausstunde, mit der der Volksmusikstar nun auch in Dresden im Kulturpalast zu Gast war. Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen mit einer kleinen Besetzung: Das Orchester, das den Sänger einst begleitete, ist ersetzt worden durch zwei Backgroundsängerinnen, einen Gitarristen, den Musikalischen Direktor Berthold Matschak an Klavier und Mundharmonika sowie „Stargast Nummer eins“: Franz Lambert an seiner Elektroorgel von Wersi. Der kann er Klänge aller Art entlocken, von Paukenschlägen bis Vogelgezwitscher. Echtes Orchester geht natürlich anders, das multifunktionale Instrument beeindruckt das Publikum dennoch schwer. „Stargast Nummer zwei“ ist Yury Revizh, inzwischen 29-jähriges russisches Wunderkind an der Stradivari, als Vertreter der klassischen Musik.

„Heino goes Klassik“ bleibt, wer hätte es gedacht, mehr Heino als Klassik. Einmal mit klassischer Musik aufzutreten sei ein lang gehegter Traum für ihn, bekundet er auf der Bühne – trotzdem sind die Lieder, die er vorträgt, teilweise so arg verschlagert, dass es echte Klassikgenießer und -genießerinnen wohl nicht mehr verzeihen könnten. So eröffnet Franz Lambert nach der Pause den zweiten Teil des Konzertes mit einer verkürzten Version der „Ode an die Freude“, komplett mit Weihnachtsglöckchen, Bumsbeat und Tonartwechsel am Ende. Des Weiteren hat Heino sich Stücke herausgesucht, die er dafür geeignet hält, eine Heino-Note verpasst zu bekommen: Mozarts „Ave Verum“ etwa oder Beethovens „Die Himmel rühmen“.

Für diese getragenen, ausdrucksstarken Stücke passt Heinos Stimme, der Bariton, mit dem er berühmt wurde, nach wie vor – das ist mit seinen 82 Jahren nicht selbstverständlich, sondern wirklich beeindruckend. Mit Geigen, hingebungsvollen Backgroundsängerinnen und manchmal Revichs Violine dazu werden die Stücke insgesamt rührend und mitreißend, trotz schmälzi-

gem Grundton und der geschrumpften Besetzung – live ist live.

Und die Zuschauerinnen und Zuschauer sind natürlich nicht gekommen, um neuartigen Interpretationen klassischer Stücke zu lauschen – dafür könnten sie zu zahlreichen anderen Gelegenheiten den Kulturpalast besuchen – sondern, um „ihren Heino“ zu sehen. Damit diese Erwartungen auch erfüllt werden, beginnt der dann recht früh im Konzert, einige seiner Hits zu bieten, mit der Begründung, seine erfolgreichen Lieder seien inzwischen ja auch „Klassiker“. Dazu gehören außerdem gecoverte Titel wie des Arzte-Hits „Junge“ oder der Seemannslieder „La Paloma“ und „Seemann, lass das Träumen“.

Der Sänger, der aufgrund seines konservativen Publikums und der spezifischen Auswahl seiner Lieder immer mal wieder im Mittelpunkt von Kontroversen stand, streift im Konzert auch junge Themen: Das erste Lied „Es war am Anfang“ ruft dazu auf, die Umwelt zu schützen, die uns von Gott anvertraut wurde. Und Heino begrüßt nicht sein „Freunde“, sondern auch seine „Freundinnen“, womit er dem Publikum ein gerührtes „Oooh“ entlockt. Die feministische Anwendung wird nur durch ein sich anschließendes etwas verunglücktes Kompliment an das Äußere seiner jungen Moderatorin getrübt. In der kurzen Zugaberrunde überhört er die Zurufe nach „Schwarzbraun ist die Haselnuss“ und „Alte Kameraden“ geflissentlich.

Von 780 erlaubten Karten sind 720 verkauft worden – trotzdem tauchte ein Teil der Käuferinnen und Käufer nicht zum Konzert auf. Der Grund dafür bleibe unklar, heißt es vom Manager und Veranstalter Helmut Werner. Es könne an der Verschiebung des Konzerts von 2019 liegen oder an der 3G-Regel. Die Atmosphäre während des Konzertes blieb eher verhalten. Doch mit den Standing Ovationen, die auf das letzte Lied „Guten Abend, gut Nacht“ folgten, lockerte sich die Stimmung. Mit einem Medley aus seinen Hits als Zugabe, allen voran „Blau blüht der Enzian“, schickte Heino sein belesetes Publikum nach Hause.



Nach wie vor mit starker Stimme, blonden Haaren und Sonnenbrille: Heino im Dresdner Kulturpalast

FOTO: DIETRICH FLECHTER

DNN PRÄSENTIEREN: THEATER - KABARETT - MUSIK - FILM - LESUNG - INSZENIERUNG - PANTOMIME

Sonnabend, 30. Oktober

Kreuzkirche Dresden
Vesper zum Reformationsfest
Capella Sanctae Crucis Dresden
Kreuzergemeinde Holger Gehring
Karten: freier Eintritt
Beginn: 17 Uhr

Stadtbibliothek Pirna

Kriminalnacht mit Ulrike Bliedert
Lesung des Thrillers „Die Samariterin“
mit der Autorin Ulrike Bliedert
Karten: 7 Euro
Beginn: 20 Uhr

Gare de la Lune, Ballsaal

EB Davis Band feat. Ulrike Hausmann
BluesBoogieNight
Ulrike Hausmann am Boogie-Piano
EB Davis (voc, harp), amerikanische
Blues-Legende, Quartett Nina Davis, Piano,
Ben King Perkoff (USA), Saxophon
und Lenjes Robinson (USA), Percussion
Vorbereitung bei reservix
Karten: ab 28,60 Euro
Beginn: 20 Uhr

Annenkirche Dresden

Amalie!
Konzert in Erinnerung des 150. Sterbetages
von Amalie Friederike Auguste, Herzogin

von Sachsen mit Werken von Václav Jan Tomášek, Herzogin Amalie von Sachsen und Carl Maria von Weber
Solisten, Musica Florea Prag
Sächsisches Vocalensemble
Matthias Jung, Dirigent
Karten: 18-34 Euro (ermäßigt 13-29 Euro)
Beginn: 19.30 Uhr

Sonntag, 31. Oktober

Winzarsaal Hofföbnitz, Radebulz
7. Kammerkonzert
„Paganini und Tanogfieber“
Wolfgang Henrich, Violine
Markus Gottschall, Gitarre
Karten: 18 Euro, Abendkasse
19,50 Euro
Beginn: 17 Uhr

Freitag, 5. November

Konzertsaal der Hochschule für Musik, Wettiner Platz/Schützengasse
Opernkasse-Opern? Klasse!
Musikalisch-unterhaltsame Reise quer
durch die Welten von Oper und Operette
Mittelsächsische Philharmonie
Prof. Franz Brochthagen, musikalische Lei-

tung Prof. Barbara Beyer, szenische Einstudierung
Karten: 15 Euro (ermäßigt 10 Euro) im Vorverkauf
Beginn: 19.30 Uhr

Sonnabend, 6. November

Herderhalle Pirna
Dia-Ton-Show „Schlesien“
Mittelformat-Multimediale Show
inszeniert mit Wort, Gesang
und Musik
Karten: 12 Euro
Beginn: 15 Uhr

Zentralbibliothek Dresden
Falls die Winde uns günstig sind
Neue Musik und Lyrik
Gedichtvertonungen aus der
Lyrik-Antologie „Weltbetrachter“
Es lesen Anne Seidel, Jayne-Ann Igel
Andreas Reimann, Volker Sielaff
El Perro Andalúz, Musik
Karten: freier Eintritt
Beginn: 17.30 Uhr

Dienstag, 9. November

Annenkirche Dresden
Musik der Nacht

Das Gedenkkonzert zur Pogromnacht hat inzwischen 30 Jahre Tradition
In diesem Jahr erklingt französische
Chormusik von Ravel, Poulenc, Halévy,
Milhaud, Berliosi
Instrumentalisten, Dresdner Kammerchor
Hans-Christoph Rademann, Leitung
Karten: 25 Euro, ermäßigt 20 Euro, Juni-
orticket 5 Euro
Beginn: 19.30 Uhr, 18.30 Uhr Konzert-ein-
führung

Donnerstag, 11. November

Konzertsaal der Hochschule für Musik, Wettiner Platz, Schützengasse
hfmdd jazz orchestra – Bill Holman
Der US-amerikanische Komponist und Arrangeur Bill Holman steht im Fokus des ersten Projektes des hfmdd jazz orchestras im Wintersemester
Es erklingt ein abwechslungsreiches Programm mit Kompositionen für Bigband-Besetzung Prof. Simon Harter, künstlerische Leitung
Karten: 8 Euro, ermäßigt 6 Euro, im Vorverkauf
Beginn: 19.30 Uhr

Freitag, 12. November

Palais Großer Garten, Festsaal 229
Veranstaltung Offenes Palais:

Die Jahre im Zoo – Lesung mit Durs Grünbein
Kleine Hymnen – zeitgenössische
musikalische Miniaturen
Musikalisch begleitete Lesung
autobiographische Prosa, Gedichte,
Reflexionen von und mit Durs Grünbein
Anna Katharina Schumann,
Thomas Friedlaender, Zinken,
Hörner, Trompeten
Vorbereitung in der Buchhandlung Lese-
Zeichen, Tel. 0351 8033914
Karten: 17 Euro, ermäßigt 15 und 7 Euro
Beginn: 14.30 Uhr und 19.30 Uhr

Sonnabend, 13. November

StadtMuseum Pirna
124. Galeriekonzert – Gedankenerreise
Eine musikalische Gedankenreise
Florian Mayer, Violine
Falk Zenker, Akustikgitarre
Karten: 12 Euro, ermäßigt 10 Euro
Beginn: 19 Uhr

Sonntag, 14. November

Lukasische Dresden
Holder Friede, süße Eintracht
Andreas Romberg,
Das Lied von der Glocke
Ludwig van Beethoven, Auszüge aus dem

Messe C-Dur op. 86
Heidi Maria Taubert: Sopran
Anna-Maria Tietz, Alt
Benjamin Glaubitz, Tenor
Jussi Juola, Bass
Kammerchor und Großer Chor der Sing-
akademie Dresden
Dresdner Barockorchester
Jurgita Cesonyte und Michael Köppler,
Leitung
Karten: 10 Euro, 7 Euro unter 25 Jahren
Beginn: 15 Uhr

Versöhnungskirche

Konzert zum Kirchenjahrestage
Gabriel Faure: Requiem op. 48
Felix Mendelssohn-Bartholdy, Kantate
„Wer nur den lieben Gott lässt walten“
Motetten von Heinrich Schütz und Johannes
Brahms
Gretel Wittberg, Sopran
Clemens Heidrich, Bass
Sinfonietta Dresden
Kantorei der Versöhnungskirche
Margret Leidenberger, Leitung
Vorverkauf in der Konzertkasse Schiller-
galerie und Pfarramt Sebastian-Bach
Str. 13
Karten: 18 Euro, ermäßigt 15 Euro
Beginn: 17 Uhr